

Neue Frühling Keefers für den ganz kleinen Mann.

Checked Covert Topcoats, blaue Serge und Wickungen Frühlings Röcke, militärische Effekte und dauerhafte Stile für die kleinen Knaben von 2 1/2 bis 10 Jahren.

Kunst Nadelarbeit Dessins.

Prächtige Vinen Scarfs, in natürlicher Farbe, gestempelt in neuen Dessins - Blumen und Nord Kombinationen - für Handfräse. 25 Cents.

Die Ausstellung von neuen Frühling Anzügen für Frauen

Ist das alles überschattende Tagesgespräch, denn es giebt viele Frauen, die die Idee lieben, in den neuen Stücken zu teilen, sowohl zu haben die letzte Stilzufriedenheit in der Bekleidung.

Der neue Walking Boot für Frauen

Sind in einer Klasse für sich selbst, und da sie so betrachtet werden, appellieren sie an praktische Frauen für die verständigen Eigenschaften die sie verbinden.

Globe Warehouse

Cleland-Simpson Co. 121-127 Wyoming Avenue.

D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanwalt

616 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp, Contractor und Baumeister

1222 Union Bank Gebäude, alle mit anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Deutsche Blumengeschäft) Neue Adresse: 612 Linden Straße, Scranton, Pa.

A. Conrad & Sohn, Allgemeine Versicherung

Wyoming Ave. und Mulberry Straße, Scranton, Pa.

Viktor Koch, Scranton House

Gründer der D., E. & W. Frachtkasse, Redawanna Avenue, Scranton, Pa.

Gebäude Schneider, Glanz und Metall - Arbeiter

601 und 603 Cedar Avenue, Arbeiter in Ost-, West- und Eisenwaren, für Damen und zum Hausgebrauch.

(True translation filed with the Postmaster at Scranton, Pa., on February 28, 1918, as required by the Act of October 6, 1917.)

Kriegs-Übersicht.

Nach authentischen Nachrichten über Kriegsergebnisse.

Wichtige militärische Ereignisse sind in dieser Woche nicht zu verzeichnen, denn es ist kaum möglich, die Einnahme von Dinaburg, Rovno und Lutsk, der drei russischen Festungen, unter die militärischen Operationen zu rechnen, da die Russen kaum Widerstand leisteten und die Einnahme mehr politische Zwecke verfolgte.

In der westlichen Front hat sich außer den üblichen Ueberfällen und Gefechtsaktionen an den verschiedenen Zeilen der Front nichts ereignet, und daselbst kann über die italienische Front gesagt werden, wo die Alliierten mehrere kleinere Angriffe auf die deutschen Stellungen gemacht haben, ohne eine bemerkenswerte Veränderung der Gesamtlage herbeiführen zu können.

Berichte über vermehrte Tätigkeit in der Luft und die Schließung der Schweizer Grenzen durch Österreich mögen die Vorläufer größerer militärischer Ereignisse an der westlichen oder italienischen Front sein, aber da ähnlichen Zeichen früher die erwarteten Entwicklungen nicht gefolgt sind, sollten wir ihnen jetzt keine übertriebene Bedeutung beimessen.

Die Geheimhaltung der militärischen Pläne der streitenden Parteien wird natürlich auf das sorgfältigste bewacht, und man muß mit Lloyd George übereinstimmen, der in seiner Rede an das Haus der Gemeinen in der Vorwoche sagte: „Ich muß sehr vorsichtig sein, da ich von den Entscheidungen des Kriegsrates rede. Na, ich wünsche, es hätte jemand in Deutschland und Österreich gegeben, dessen Ohr am Schlüsselloch des Zimmers gelegen hätte, in dem Deutschland und Österreichs Kriegsrat tagte, und der seine Entscheidungen in den Zeitungen veröffentlicht hätte. Der Mann, der das getan hätte, der uns die Vorbereitungen der Deutschen und Österreichs zum gemeinsamen Angriff auf unsere Truppen verraten hätte, wäre für die Alliierten ein wenig wertlos.“

Die neue Lage im Osten.

Rußland hat bedingungslos kapituliert. „Das Konzil der Volkskommission“, heißt es in der amtlichen Erklärung der russischen Regierung, „sieht sich unter den gegenwärtigen Umständen gezwungen, formell seine Bereitwilligkeit zu erklären, einen Frieden auf die Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegationen des Viererbundes in Brest-Litovsk diktiert worden waren.“

Was die „vollste Freiheit in seiner Revolutionspolitik“ anbetrifft, so ist es mit der deutschen Politik im Osten vereinbar, daß Deutschland den Bolschewik jenseits der Freigrenze gestatten sollte, von der Herr Trotski spricht. Tatsächlich sind schon viele Anzeichen dafür vorhanden,

daß Deutschland die Anerkennung der Macht der Bolschewik in den neuen Staaten im Osten mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen wird. Deutschlands Politik besteht augenscheinlich darin, die neuen Staaten gegen die Rote Großmacht zu verteidigen und aus der Triebkraft der einzelnen Teile des früheren Rußlands Nutzen zu ziehen, obgleich es dem monarchischen Deutschland vielleicht angenehmer wäre, von noch so schwachen Königreichen umgeben zu sein.

Deutschland hat mit der Ukraine bereits ein Bündnis abgeschlossen und wahrscheinlich mit der neuen Republik Finnland zu einem ähnlichen Einverständnis kommen. Deutsche Truppen sind bereits in Finnland gelandet worden, und es wird berichtet, daß die Bolschewik sich zurückziehen. Polen wird von den Deutschen auf ähnliche Weise gebraucht. In dem sie der Ukraine gewisse Teile Rußlands gaben, auf die die Polen Anspruch erheben, und indem sie den Polen dafür erlaubten, sich weiteres russisches Gebiet in der Richtung auf Moskau anzugewinnen, hoffen sie anziehend, Gegenläufe zwischen den Polen und der Ukraine und gleichfalls zwischen den Polen und den Großrussen zu schaffen. Daselbst wird mit Rumänien getan, das die russische Provinz Bessarabien erhalten soll. Tatsache ist, daß die Bolschewik sich mit der Ukraine, Polen, Rumänien und Finnland bereits in den Haaren liegen. Deutschland hat Österreichs althergebrachte Politik: Divide et impera, teile und herrsche, zu seiner eigenen gemacht. Ein Duzend oder mehr kleiner Staaten anstelle des einst mächtigen russischen Reiches sind politisch und wirtschaftlich leicht zu kontrollieren.

Deutschland wird ohne Zweifel die größten Anforderungen machen, wirtschaftliche Kontrolle über alle Länder östlich und südöstlich von den teutonischen Grenzen zu erhalten. So viel geht bereits aus den verschiedenen Berichten über die Bedingungen, unter welchen Deutschland Frieden mit der Ukraine gemacht hat, und den andern, die es dem hilflosen Rumänien aufzulegen gedenkt, hervor. Wenn Rumänien im Besitze der Donau - Mündung am Schwarzen Meer bleiben will, wird es Deutschland die größten Vermögenswerte und wirtschaftlichen Zugeständnisse machen müssen, und es ist sehr wohl möglich, daß Rumänien zur Unterzeichnung eines Handelsvertrages gezwungen werden wird, der Deutschland den größten Vorteil aus Rumänien's Adernwirtschaft und Delfeldern einbringt.

Besüglich der Politik, die Deutschland in der Ukraine zu betreiben gedenkt, können kaum Zweifel bestehen. Es wurde erklärt, daß diese neue Republik Deutschland am Rande gegen die Bolschewik erichtet hat, und es wurde berichtet, daß Deutschland diese verlangte Hilfe leisten wird, indem es entweder ein paar deutsche Divisionen in der Richtung auf Kiev vorschickt oder in den neuen Frieden mit Rußland die Forderung einschleibt, daß die Bolschewik ihre Hände von der Ukraine weglassen. Eine ähnliche Politik wird bezüglich Finnlands verfolgt werden.

Zu unserer letzten Uebersicht haben wir die wirtschaftlichen Vorteile, die Deutschland wahrscheinlich aus seinem Friedensvertrage mit der Ukraine erwachsen werden, erwähnt. Daß diese Vorteile unübersehbar Folgen haben werden, ergibt sich aus einer Mitteilung des österreichischen Premier's Sedler, der in einer Rede vor dem Reichsrat erklärte, daß die Vorräte an Lebensmitteln und anderem Material in der Ukraine größer seien, als unter den augenblicklichen Umständen transportiert werden können.

Anfangs der Woche gab es eine ganze Menge von Berichten in der Presse, die ein ernstes Zerwürfnis zwischen Polen und Deutschen andeuteten. Aus den wenigen, aber weit genügend widerlegenden Nachrichten läßt sich entnehmen, daß die Polen über den deutschen Plan, den Distrikt von Cholm, südlich von Brest-Litovsk, ein rein politisches Gebiet, an die Ukraine abzutreten, sehr entrüstet sind. Der Protest der Polen war ansehnlich stark und ernst genug, um die deutsche Regierung zu einer Wiederverwägung ihres Planes zu veranlassen, denn der letzten Berichten zufolge ist Cholm zu Polen zurückgegangen worden. Es ist aber dennoch fraglich, ob die Nachgiebigkeit den polnischen Wünschen gegenüber mit allen Schwierigkeiten der polnischen Frage, die sehr verworren ist und den Deutschen ein schwieriges Problem sein wird, aufräumen wird.

Groß-Rußland und die neuen Staaten.

Was die „vollste Freiheit in seiner Revolutionspolitik“ anbetrifft, so ist es mit der deutschen Politik im Osten vereinbar, daß Deutschland den Bolschewik jenseits der Freigrenze gestatten sollte, von der Herr Trotski spricht. Tatsächlich sind schon viele Anzeichen dafür vorhanden,

daß Deutschland die Anerkennung der Macht der Bolschewik in den neuen Staaten im Osten mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen wird. Deutschlands Politik besteht augenscheinlich darin, die neuen Staaten gegen die Rote Großmacht zu verteidigen und aus der Triebkraft der einzelnen Teile des früheren Rußlands Nutzen zu ziehen, obgleich es dem monarchischen Deutschland vielleicht angenehmer wäre, von noch so schwachen Königreichen umgeben zu sein.

Deutschland hat mit der Ukraine bereits ein Bündnis abgeschlossen und wahrscheinlich mit der neuen Republik Finnland zu einem ähnlichen Einverständnis kommen. Deutsche Truppen sind bereits in Finnland gelandet worden, und es wird berichtet, daß die Bolschewik sich zurückziehen. Polen wird von den Deutschen auf ähnliche Weise gebraucht. In dem sie der Ukraine gewisse Teile Rußlands gaben, auf die die Polen Anspruch erheben, und indem sie den Polen dafür erlaubten, sich weiteres russisches Gebiet in der Richtung auf Moskau anzugewinnen, hoffen sie anziehend, Gegenläufe zwischen den Polen und der Ukraine und gleichfalls zwischen den Polen und den Großrussen zu schaffen. Daselbst wird mit Rumänien getan, das die russische Provinz Bessarabien erhalten soll. Tatsache ist, daß die Bolschewik sich mit der Ukraine, Polen, Rumänien und Finnland bereits in den Haaren liegen. Deutschland hat Österreichs althergebrachte Politik: Divide et impera, teile und herrsche, zu seiner eigenen gemacht. Ein Duzend oder mehr kleiner Staaten anstelle des einst mächtigen russischen Reiches sind politisch und wirtschaftlich leicht zu kontrollieren.

Deutschland wird ohne Zweifel die größten Anforderungen machen, wirtschaftliche Kontrolle über alle Länder östlich und südöstlich von den teutonischen Grenzen zu erhalten. So viel geht bereits aus den verschiedenen Berichten über die Bedingungen, unter welchen Deutschland Frieden mit der Ukraine gemacht hat, und den andern, die es dem hilflosen Rumänien aufzulegen gedenkt, hervor. Wenn Rumänien im Besitze der Donau - Mündung am Schwarzen Meer bleiben will, wird es Deutschland die größten Vermögenswerte und wirtschaftlichen Zugeständnisse machen müssen, und es ist sehr wohl möglich, daß Rumänien zur Unterzeichnung eines Handelsvertrages gezwungen werden wird, der Deutschland den größten Vorteil aus Rumänien's Adernwirtschaft und Delfeldern einbringt.

Beszüglich der Politik, die Deutschland in der Ukraine zu betreiben gedenkt, können kaum Zweifel bestehen. Es wurde erklärt, daß diese neue Republik Deutschland am Rande gegen die Bolschewik erichtet hat, und es wurde berichtet, daß Deutschland diese verlangte Hilfe leisten wird, indem es entweder ein paar deutsche Divisionen in der Richtung auf Kiev vorschickt oder in den neuen Frieden mit Rußland die Forderung einschleibt, daß die Bolschewik ihre Hände von der Ukraine weglassen. Eine ähnliche Politik wird bezüglich Finnlands verfolgt werden.

Zu unserer letzten Uebersicht haben wir die wirtschaftlichen Vorteile, die Deutschland wahrscheinlich aus seinem Friedensvertrage mit der Ukraine erwachsen werden, erwähnt. Daß diese Vorteile unübersehbar Folgen haben werden, ergibt sich aus einer Mitteilung des österreichischen Premier's Sedler, der in einer Rede vor dem Reichsrat erklärte, daß die Vorräte an Lebensmitteln und anderem Material in der Ukraine größer seien, als unter den augenblicklichen Umständen transportiert werden können.

Anfangs der Woche gab es eine ganze Menge von Berichten in der Presse, die ein ernstes Zerwürfnis zwischen Polen und Deutschen andeuteten. Aus den wenigen, aber weit genügend widerlegenden Nachrichten läßt sich entnehmen, daß die Polen über den deutschen Plan, den Distrikt von Cholm, südlich von Brest-Litovsk, ein rein politisches Gebiet, an die Ukraine abzutreten, sehr entrüstet sind. Der Protest der Polen war ansehnlich stark und ernst genug, um die deutsche Regierung zu einer Wiederverwägung ihres Planes zu veranlassen, denn der letzten Berichten zufolge ist Cholm zu Polen zurückgegangen worden. Es ist aber dennoch fraglich, ob die Nachgiebigkeit den polnischen Wünschen gegenüber mit allen Schwierigkeiten der polnischen Frage, die sehr verworren ist und den Deutschen ein schwieriges Problem sein wird, aufräumen wird.

Die Teilung Rußlands vom weiteren Gesichtspunkte.

Die neue Lage im Osten eröffnet eine Möglichkeit, die bisher noch nicht berücksichtigt worden ist; es ist die Wirkung, die die Teilung Rußlands und das Verschwinden der russischen Gefahr auf die zukünftige Politik Deutschlands in bezug auf Mitteleuropa haben wird. Für die Kriegsbauer ist Deutschlands Uebergewicht über seine Verbündeten außer Frage; aber es ist eine andere Frage, ob es auch nach dem Kriege so bleiben wird. Deutschland hat seine Alliierten gewonnen, weil sie Rußland fürchteten. Dieser negative Faktor und nicht eine wirklich große Begeisterung für Deutschland haben Oesterreich-Ungarn und, vor allen Dingen, die Türkei und Bulgarien an Deutschland gefesselt. Dieser Faktor existiert heute nicht mehr. Deutschlands Alliierte brauchen Rußland nicht mehr zu fürchten. Deutschlands Macht besteht weiter, und während der Dauer des Krieges basiert sie auf dem unidispersiblen Argument der militärischen Notwendigkeit. Deutschland dominiert heute über das Zentrum Europas und den Nahen Osten, Polen und die baltischen Provinzen sind von seinen Truppen besetzt, und infolge des Zerfalls Rußlands dehnt sich sein Einfluß immer mehr nach Osten aus, bis er schließlich ganz Rußland umfaßt wird. Mitteleuropa, denken viele, ist bereits eine Weltmacht, denn es gibt keine Macht im Osten, die sich Deutschland widersetzen könnte. Die Jaren-Gefahr ist gebrochen, aber gerade diese Tatsache, obgleich in sich selbst ein Erfolg, das Deutschlands Verbündete von ihren früheren Befürchtungen befreit und mag sie weniger empfänglich für Berliner Befehle stimmen, und es mag auch für Deutschland auf die Dauer nicht möglich sein, sein militärisches Bündnis mit diesen Staaten aufrecht zu erhalten. Geographische Nähe, die weitverbreitete Kenntnis der deutschen Sprache, seine weiter vorgeschrittene industrielle Entwicklung und seine Organisationsfähigkeit wird Deutschland im Osten und im Mitteleuropa immer einen Vorteil, wenn nicht das Uebergewicht geben. Wir können das nicht verhindern, und haben kein Recht, uns der natürlichen Ausdehnung seiner industriellen Syndikate und Banken zu widersetzen.“

Der ständige Gunde-Jenius unter dem Wids-Gelck stellte die Anzahl der Gunde innerhalb des Staates auf 282,243 fest. Das Wids-Gundegezet wird von vielen Faktoren angegriffen, und ein Duzend Amendements sind bereits vorgeschlagen worden. Einige Gesetzgeber verlangen einen Widerruf, während andere, besonders aus den Distrikten, wo die Schafzucht größeres Stills betrieben wird, auf dem Standpunkt stehen, daß es noch mehr verhärtet werden sollte.

Enttäuschungen fürchten heißt dem Glück entgegen.

Dr. Friedrich W. Lange, Deutscher Arzt

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St. Offiz. Stunden: 8-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends. Deutscher Arzt.

Dr. Edmond J. Donnegan, Zahnarzt

512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße. Es wird deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Söhne, Deutsche Metzger

1116 Jackson Straße, liefern die feinsten Würste in Gode'ser Art, und ebenso alle Sorten frisches und eingepökelt Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in Pasteurisierter Milch und Rahm, 821 Hampton Straße. Deutscher Telefon.

Peter Stipp, Allgemeiner Baumeister und Contractor

Office, 327 N. Washington Korner, Scranton, Pa.

Händler in Bauwaren, frisches Obst und Obstzucker Gebäck, Schokolade von großer Auswahl und Pflanzung Baupflanzen. Eintrichige zu Dr. Scranton und Wm. Jones, Pa. Schokoladenherstellung zu New York, Pa.

Deutschland einem Einverständnis mit den Westmächten zuneigt. Einmal dieser Zeichen ist die veränderte Haltung eines großen Teiles der deutschen Presse, die jetzt offen von Wilsons Rede als einer Möglichkeit zur Eröffnung von Friedensverhandlungen spricht. Die „Münchener Nachrichten“ sagen z. B.: „Die Rede des Präsidenten zeigt deutlich den Wunsch nach einer Fortsetzung der Friedensbesprechungen zwischen Washington und den Zentralmächten.“

Es sollte Hertling und Czernin nicht hinerhalten, durch eine engere Definierung ihrer früheren Erklärungen, im Prinzip zu einem Einverständnis mit Herrn Wilson zu kommen.“ Graf von Hertling wird sicherlich in wenigen Tagen eine Rede halten, und es würde keineswegs überraschen, wenn er diesmal einen wirklichlichen Versuch machen würde, Präsident Wilson wenigstens halbwegs entgegen zu kommen, trotzdem Lloyd George sich ansehnend immer noch weigert, mit der Politik des Präsidenten, daß der Krieg nicht weitergeführt werden darf, um irgend eine Nation zu bestrafen oder zu erniedrigen, übereinzustimmen. Lloyd George hat den parlamentarischen Sturm, der seine Regierung aus dem Amte zu fegen drohte, für den Augenblick wenigstens, wieder einmal überstanden, aber es ist noch immer unentschieden, ob das Parlament, wenn das aufgefunden, ein Vertrauensvotum geben wird. Lloyd George mag seine guten Gründe dafür haben, daß er in dieser gefährlichen Periode seiner amtlichen Laufbahn ein Vertrauensvotum nicht verlangt.

Schädliche Hunde.

Gunde richteten während der letzten Monate von 1. Juli bis 31. Dezember 1917 für \$77,762 Schaden an der animalischen Industrie des Staates New York an, wie aus der staatlichen Statistik über die Klagen anprüfliche hervorgeht, die bei dem New York Department eingereicht wurden.

Gunde haben in dieser Zeit 2861 Schafe getötet und 12,692 verletzt. Sie töteten ferner 1426 Gänze und anderes Geflügel und 500 andere Tiere verschiedener Gattungen.

Der ständige Gunde-Jenius unter dem Wids-Gelck stellte die Anzahl der Gunde innerhalb des Staates auf 282,243 fest. Das Wids-Gundegezet wird von vielen Faktoren angegriffen, und ein Duzend Amendements sind bereits vorgeschlagen worden. Einige Gesetzgeber verlangen einen Widerruf, während andere, besonders aus den Distrikten, wo die Schafzucht größeres Stills betrieben wird, auf dem Standpunkt stehen, daß es noch mehr verhärtet werden sollte.

Enttäuschungen fürchten heißt dem Glück entgegen.

Dr. Friedrich W. Lange, Deutscher Arzt

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St. Offiz. Stunden: 8-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends. Deutscher Arzt.

Dr. Edmond J. Donnegan, Zahnarzt

512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße. Es wird deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Söhne, Deutsche Metzger

1116 Jackson Straße, liefern die feinsten Würste in Gode'ser Art, und ebenso alle Sorten frisches und eingepökelt Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in Pasteurisierter Milch und Rahm, 821 Hampton Straße. Deutscher Telefon.

Peter Stipp, Allgemeiner Baumeister und Contractor

Office, 327 N. Washington Korner, Scranton, Pa.

Händler in Bauwaren, frisches Obst und Obstzucker Gebäck, Schokolade von großer Auswahl und Pflanzung Baupflanzen. Eintrichige zu Dr. Scranton und Wm. Jones, Pa. Schokoladenherstellung zu New York, Pa.